

Wege aus der Tertiärbildung in den französischen Arbeitsmarkt

Wie gelingen Einstieg und Verbleib mit dem praxisorientierten Bachelorabschluss »licence professionnelle«?



ALEXANDRA MERGENER
Dr., wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich »Qualifikation, berufliche Integration und Erwerbstätigkeit« im BiBB

Das französische System der beruflichen Tertiärbildung umfasst universitäre und nicht universitäre Bildungsgänge. Während die nicht universitären Bildungsgänge in Frankreich seit jeher stärker praxisorientiert und für den direkten Weg ins Erwerbsleben konzipiert sind, fand im Rahmen des Bologna-Prozesses auch in der universitären Ausbildung eine berufliche Fokussierung statt. Mit der »licence professionnelle«, einem praxisorientierten Bachelorabschluss, wurde in Frankreich ein erster Hochschulabschluss geschaffen, bei dem theoretische Lerneinheiten mit Praxisphasen in der Berufswelt verknüpft werden. Der Beitrag untersucht, wie Absolventinnen und Absolventen mit einer *licence pro* im Vergleich zu jenen mit anderen tertiären Abschlüssen der Einstieg in den Arbeitsmarkt gelingt und verfolgt deren weiteren Verbleib in den ersten sieben Jahren.

Berufliche und praktische Orientierung im französischen System der Tertiärbildung

Das tertiäre Bildungssystem in Frankreich weist sowohl hinsichtlich der Bildungseinrichtungen als auch der Bildungsabschlüsse zahlreiche Unterschiede zum deutschen System auf. Im Wesentlichen existieren neben den elitären Grandes Écoles und den Universitäten sowohl technische Hochschulinstitute und technische Oberschulen als auch fachspezifische Hochschulen für die Ausbildung von Ingenieurinnen und Ingenieuren, für die Lehrerausbildung und das Gesundheitswesen sowie Wirtschafts- und Verwaltungshochschulen (vgl. BERNHARD 2017). An den technischen und anderen fachspezifischen Hochschuleinrichtungen können Zertifikate im Kurzstudium von jeweils zwei Jahren nach dem französischen Abitur (*baccalauréat*) erworben werden. Sie werden daher zusammengefasst auch als *Bac+2* bezeichnet. Zu solchen *Bac+2*-Zertifikaten zählen bspw. technische Abschlüsse¹ sowie Abschlüsse im Bereich Soziales, Pflege und Gesundheit. Die entsprechenden Ausbildungen sind durch eine Kombination von Studium und Arbeit im Betrieb praxisorientiert ausgerichtet.

¹ Zu den bedeutendsten Abschlüssen im technischen Bereich zählen das *Diplôme universitaire de technologie* (DUT) und das *Brevet de technicien supérieur* (BTS), welche einem höheren Technikerbrief entsprechen (vgl. Cedefop 2008).

An den Universitäten kann nach einem dreijährigen Studium die *licence* und nach einem fünfjährigen Studium der *Master* erworben werden. Diese Struktur gab es in Frankreich bereits vor dem Bologna-Prozess, weshalb sich das Bachelor/Master-System dort relativ schnell integrieren ließ (vgl. BERNHARD/GRAF/POWELL 2010). Dennoch brachte die Bologna-Reform auch im französischen System der beruflichen Tertiärbildung eine entscheidende Neuerung hervor. Mit dem im Jahr 1999 eingeführten beruflichen Bachelor, der sogenannten *licence professionnelle*, wurde die Praxisorientierung auch in die universitäre Ausbildung integriert. Im Gegensatz zur *licence générale*, die nach einem ausschließlich universitären Studium erworben wird, verbindet das Studium im Rahmen der *licence*

Abbildung 1
Abschlüsse im französischen System der Tertiärbildung im Überblick

Jahre	Abschluss
5	Master
4	
3	Licence
2	
1	Bac+2
▲	Baccalauréat

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Cedefop 2008, S. 24.

pro theoretische Unterrichtseinheiten an den Universitäten mit Praxisphasen in Unternehmen. Sie kann und wird auch als Fortsetzung des Studiums von Absolventinnen und Absolventen eines zweijährigen (in erster Linie technischen) Abschlusses erworben (vgl. ZETTELMEIER 2005). Einen groben Überblick über die Struktur der Abschlüsse im französischen Tertiärsystem bietet Abbildung 1 (S. 21). Etwa 350 verschiedene Fachrichtungen der *licence pro* werden angeboten, wobei Studierende in industriellen Bereichen häufiger eine *licence pro* und Studierende in Dienstleistungsbereichen eher eine *licence générale* erwerben (vgl. GIRET 2011). Zudem ist der Zugang zu einem praxisorientierten Studium, im Gegensatz zur allgemeinen Hochschulbildung, durch eine Zugangsbeschränkung gekennzeichnet. Die Auswahl erfolgt dabei u. a. anhand der Schulabschlussnote und dem Nachweis eines bereits durchgeführten praxisorientierten (Schul)Projekts (vgl. CALMAND/GIRET/GUÉNARD 2014). Zudem sind *licence pro*-Studierende häufiger männlich und zeigen eine höhere Mobilitätsbereitschaft, die sich dadurch erklärt, dass praxisorientierte Studiengänge nicht in derselben Häufigkeit an Universitäten angeboten werden wie allgemeine, weshalb häufiger ein Umzug erforderlich ist (GIRET 2011). An die *licence générale* schließen Studierende häufiger ein *Master*-Studium an, auch wenn der Abschluss an sich auf dem französischen Arbeitsmarkt direkt eingesetzt werden könnte.

Mit der stärkeren Praxisorientierung in der hochschulischen Ausbildung Frankreichs soll zum einen der Nachfrage der Unternehmen nach hochqualifizierten beruflich Ausgebildeten auf dem dortigen »mittleren Qualifikationsniveau« entsprochen werden (vgl. CALMAND/GIRET/GUÉNARD 2014). Zum anderen sollen die Arbeitsmarktchan-

cen der Absolventinnen und Absolventen verbessert werden. Ob und inwiefern sich derartige Erfolge beobachten lassen, wird im Folgenden anhand der Darstellung der Übergänge von Absolventinnen und Absolventen der entsprechenden Abschlüsse in den französischen Arbeitsmarkt und deren Verbleib im Verlauf der folgenden sieben Jahre dargestellt. Durch diesen Betrachtungszeitraum ist es möglich, Effekte der weiteren Berufserfahrung zu berücksichtigen. Damit kann der Frage nachgegangen werden, inwiefern Erwerbspersonen mit einer *licence générale* oder einem *Master*-Abschluss dadurch die ggf. anfänglichen Vorteile praxisorientierter Studiengänge ausgleichen können. Sowohl die eigenen Auswertungen als auch die dargestellten Ergebnisse bereits vorhandener Studien basieren auf den Daten der Enquêtes »Génération« (vgl. Infokasten).

Übergänge in den Arbeitsmarkt – Bringt die Praxisorientierung Vorteile?

Der Übergang vom Studium in den Beruf gestaltet sich für Absolventinnen und Absolventen der praxisorientierten Ausbildungsgänge besser als für diejenigen mit allgemeinem Bachelor- oder *Master*-Studium. Sowohl diejenigen mit einer *licence pro* als auch jene mit einem zweijährigen Kurzstudium erreichen ihre erste Arbeitsstelle durchschnittlich etwa einen Monat früher als Personen mit einer *licence générale* oder einem *Master* (vgl. Tab. 1). Ebenso ist der Anteil derjenigen, die drei Jahre nach ihrem Abschluss erwerbstätig sind, bei jenen mit *licence pro* oder *Bac+2* mit 90 bzw. 91 Prozent am höchsten. Diejenigen, die sich nach ihrem Abschluss in einem weiteren Studium oder einer Ausbildung befinden, sind unter den Absolventinnen und Absolventen einer *licence générale* mit Abstand am häufigsten zu finden. Dies zeigt, dass viele Personen im Anschluss noch einen *Master* o. Ä. absolvieren. Doch auch der Anteil der Erwerbslosen ist unter den Personen mit einer *licence générale* im Vergleich zu den anderen Absolventinnen und Absolventen mit knapp acht Prozent am höchsten und damit gleichzeitig doppelt so hoch wie der Anteil unter denjenigen mit einer *licence pro* (vgl. Tab. 1).

Zusätzlich zu den Erfolgen beim Erlangen eines Arbeitsplatzes haben aktuelle Forschungsarbeiten gezeigt, dass Absolventinnen und Absolventen eines praxisorientierten Bachelors beim Arbeitsmarkteintritt durchschnittlich höhere Löhne erzielen und seltener für ihre Tätigkeit überqualifiziert beschäftigt werden als Personen mit einem allgemeinen Bachelorabschluss (vgl. z. B. GIRET 2011). Allerdings haben sie größere Schwierigkeiten, in Führungspositionen zu gelangen. Sie erreichen überwiegend Positionen im mittleren Verantwortungsbereich des verarbeitenden Gewerbes und sind seltener im öffentlichen Sektor tätig (vgl. CALMAND/GIRET/GUÉNARD 2014).

Enquêtes »Génération«

Die Enquêtes »Génération« sind regelmäßige quantitative, standardisierte und repräsentative Befragungen eines Absolventenjahrgangs nach ihrem Abschluss zum Übergang in und zum Verbleib auf dem französischen Arbeitsmarkt. Sie werden vom Centre d'études et de recherches sur les qualifications (Céreq) erhoben. Alle sechs Jahre wird eine Generation von Absolventinnen und Absolventen drei, fünf und sieben Jahre nach ihrem Abschluss befragt. Zum Zeitpunkt der Auswertungen für diesen Beitrag waren die Daten der »Génération 2004« die aktuellsten verfügbaren Daten im siebenjährigen Längsschnitt. Die Daten des Abschlussjahrgangs 2010, der im Jahr 2017 befragt wurde, standen zur Analyse noch nicht bereit. Somit konzentriert sich dieser Beitrag auf den Absolventenjahrgang 2004, der jeweils in den Jahren 2007, 2009 und 2011 befragt wurde. Die Auswertungen beziehen sich auf 5.057 Personen, die zu allen drei Befragungspunkten teilgenommen haben (730 Personen mit *licence générale*, 345 Personen mit *licence pro*, 2.853 Personen mit *Bac+2*, 1.129 Personen mit *Master*). Diese repräsentieren 228.771 Absolventinnen und Absolventen der hier ausgewählten Abschlussarten in Frankreich für den Jahrgang 2004. Es werden im Beitrag überwiegend gewichtete Daten angegeben.

Weitere Informationen: www.cereq.fr/articles/Enquete-Generation/Presentation-detaillee-de-Generation (Stand: 16.01.2019)

Tabelle 1

Durchschnittliche Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit und Beschäftigungssituation drei Jahre nach dem Abschluss

Abschluss (N _{gewichtet})	Durchschnittliche Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit	Beschäftigungssituation drei Jahre nach dem Abschluss			
		Erwerbstätig	Erwerbslos	Studium/ Ausbildung	Inaktiv
Bac+2 (136.780)	2,7 Monate	89,7 %	4,9 %	4,0 %	1,5 %
Licence pro (12.376)	3,0 Monate	90,9 %	3,9 %	4,0 %	1,2 %
Licence générale (36.189)	4,2 Monate	81,8 %	7,9 %	7,9 %	2,4 %
Master (43.426)	3,9 Monate	89,4 %	2,8 %	2,8 %	2,3 %

Quelle: Enquête Génération 2004, Befragung 2007; gewichtete Daten, eigene Berechnungen.

Längerfristiger Arbeitsmarkterfolg – Kann durch Berufserfahrung aufgeholt werden?

Neben den erfolgreichen Übergängen aus den praxisorientierten Studiengängen wird in einem nächsten Schritt der längerfristige Verbleib der Absolventinnen und Absolventen auf dem französischen Arbeitsmarkt beleuchtet. Hierzu wird das Erreichen eines unbefristeten Vertrags als Indikator für die Absicherung und längerfristige Integration in den Arbeitsmarkt herangezogen. Aus aktuellen Studienergebnissen geht hervor, dass Absolventinnen und Absolventen einer *licence générale* im Durchschnitt eine geringere Chance auf einen unbefristeten Arbeitsvertrag haben als Personen mit einer *licence pro*. Dies gilt in allen Berufsbereichen mit Ausnahme des Dienstleistungsgewerbes, in dem die Anteile unbefristeter Stellen auch unter beruflichen Bachelorabsolventinnen und -absolventen gering sind (CALMAND/MÉNARD/MORA 2015). Diese Verteilungen zeigen sich auch in den eigenen Auswertungen der Génération-2004-Daten, in denen zusätzlich die Anteile unbefristeter Verträge von Personen mit einem *Bac+2*- und einem *Master*-Abschluss verglichen werden und zwar jeweils drei und sieben Jahre nach dem Abschluss (vgl. Tab. 2).

Es wird deutlich, dass zwischen den Absolventinnen und Absolventen eines *Bac+2*, einer *licence générale* und eines *Masters* kaum Unterschiede in den Anteilen unbefristet Beschäftigter zu erkennen sind. Drei Jahre nach dem jeweiligen Ausbildungsabschluss haben etwa 69 bis 71 Prozent und sieben Jahre danach 82 bis 84 Prozent einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Während der Abstand von Personen mit *licence pro* in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis drei Jahre nach dem Abschluss noch gut acht Prozentpunkte zu den restlichen Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen ausmacht, reduziert sich dieser Abstand nach sieben Jahren auf etwa zwei bis drei Prozentpunkte für Personen mit *Master* und *licence générale*. Das lässt

Tabelle 2

Anteile an Personen mit unbefristetem Arbeitsvertrag drei und sieben Jahre nach jeweiligem Abschluss

	Unbefristeter Arbeitsvertrag	
	3 Jahre nach Abschluss	7 Jahre nach Abschluss
Bac+2	69,7 %	82,0 %
Licence pro	78,1 %	86,0 %
Licence générale	69,4 %	82,8 %
Master	71,4 %	83,8 %

Quelle: Enquête Génération 2004, Befragung 2007 und 2011; gewichtete Daten, eigene Berechnungen.

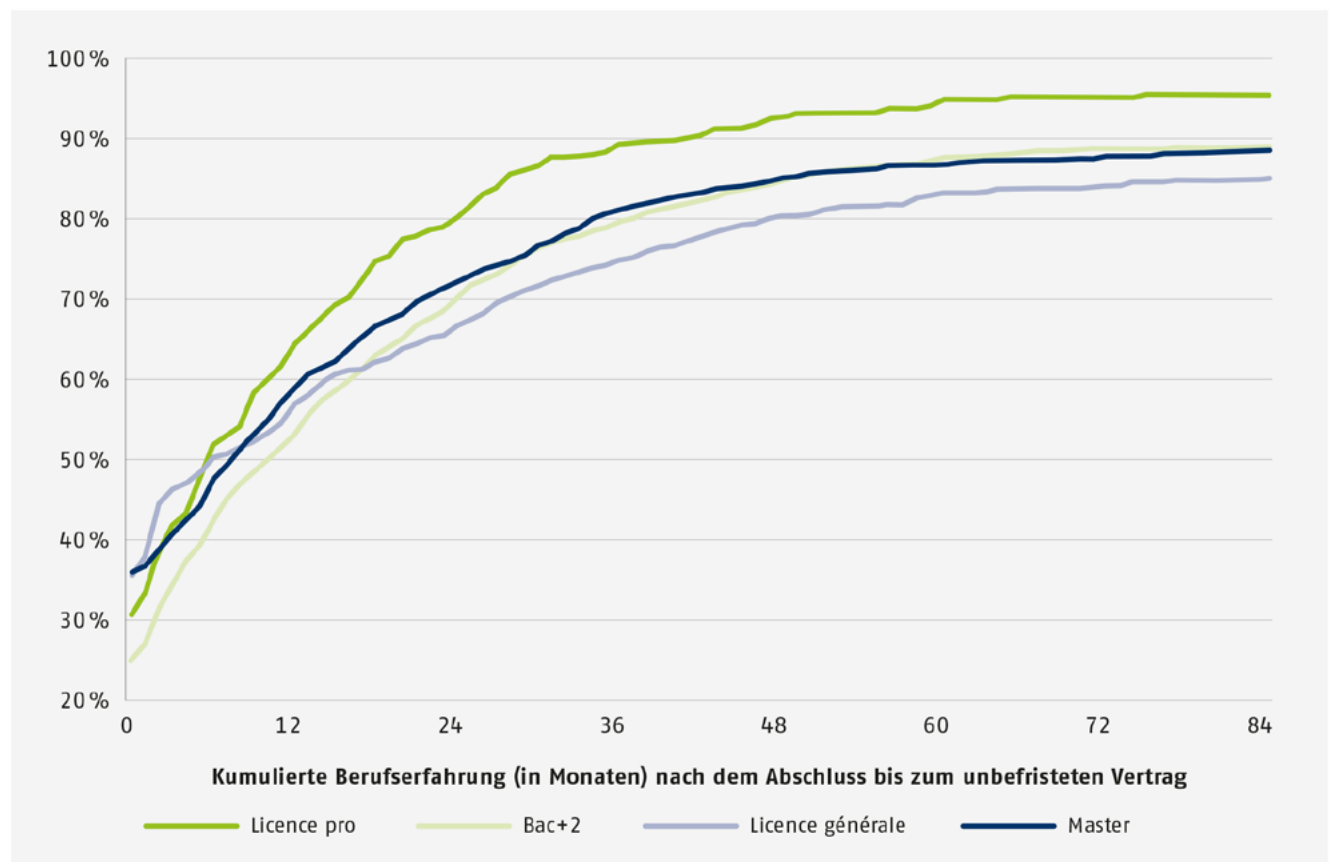
vermuten, dass die in diesen allgemeinbildenden Studiengängen weniger vermittelten praktischen Kompetenzen über zunehmende Arbeitsmarkterfahrung erworben und dadurch anfängliche Nachteile gegenüber Erwerbstätigen mit praxisorientiertem Bachelor zumindest teilweise aufgeholt werden können. Doch wie viel Berufserfahrung erfordert es tatsächlich bis zu einem ersten unbefristeten Vertrag bei Absolventinnen und Absolventen der unterschiedlichen Abschlüsse? Abbildung 2 (S. 24) zeigt die exakten Effekte der Berufserfahrung bis zur Erlangung einer ersten unbefristeten Stelle.²

Unmittelbar nach dem Abschluss und ohne weitere Berufserfahrung ist der Anteil derjenigen mit unbefristetem Vertrag bei Personen mit einer *licence générale* zunächst

² Berufserfahrung meint hier jede Beschäftigung in einem befristeten Vertrag bis zu einem ersten unbefristeten Vertrag. Zeiten der Erwerbslosigkeit oder Inaktivität werden nicht berücksichtigt, auch dann nicht, wenn sie zwischen Zeiten der befristeten Beschäftigung lagen. Es kann also der reine Effekt der kumulierten Berufserfahrung interpretiert werden.

Abbildung 2

Berufserfahrung bis zum ersten unbefristeten Arbeitsvertrag (kumulierte Anteile von Personen unterschiedlicher Abschlüsse)



Quelle: Enquête Génération 2004, gewichtete Daten, eigene Berechnungen.

etwa fünf Prozentpunkte höher als bei Absolventinnen und Absolventen einer *licence pro*. Eine Erklärung dafür mag sein, dass v. a. diejenigen mit einer *licence générale* direkt in den Arbeitsmarkt einmünden, die ein Angebot einer unbefristeten Stelle erhalten, während diejenigen, denen diese Möglichkeit nicht gewährt wird, eher ihr Studium zur Erlangung eines *Master*-Abschlusses fortsetzen. Nach etwa sechs Monaten Berufserfahrung übersteigt der Anteil an Absolventinnen und Absolventen einer *licence pro* mit unbefristetem Arbeitsvertrag den von Personen mit einer *licence générale*. Ab da bleibt der Anteil der Personen mit einer *licence pro* auf einer unbefristeten Stelle auch im Zeitverlauf über den Anteilen von Personen der anderen Abschlüsse. Absolventinnen und Absolventen einer *licence générale* erreichen über die Monate an Berufserfahrung hinweg am seltensten einen unbefristeten Vertrag. Insgesamt erreichen über den Betrachtungszeitraum von sieben Jahren 85 Prozent der allgemeinen Bachelor- und 95 Prozent der beruflichen Bachelorabsolventinnen und -absolventen mindestens einmal eine unbefristete Stelle. Personen mit einem *Bac+2*-Abschluss haben unmittelbar nach ihrem Abschluss die geringsten Chancen auf eine unbefristete Stelle. Mit zunehmender Berufserfahrung errei-

chen sie jedoch ähnlich hohe Anteile wie *Master*-Absolventinnen und -Absolventen, obwohl diese drei Jahre länger studiert haben.

Die Unterschiede zwischen Personen mit einer praxisorientierten *licence pro* und denjenigen mit allgemeiner *licence* sind auch unter Berücksichtigung der entsprechenden Fachrichtung des Abschlusses und des Geschlechts der Absolventinnen und Absolventen signifikant bedeutend (vgl. Tab. 3). Im Durchschnitt benötigen Personen mit einem beruflichen Bachelorabschluss 2,3 Monate weniger Berufserfahrung, um auf dem französischen Arbeitsmarkt eine unbefristete Stelle zu bekommen, als Personen mit allgemeinem Bachelorabschluss.

Erfolgreich bei Arbeitsmarkteinstieg und Verbleib mit *licence pro* – Aber es bleiben offene Forschungsfragen

Die praktische Ausrichtung in der französischen Tertiärbildung führt vor allem bei Absolventinnen und Absolventen der im Rahmen der Bologna-Reform eingerichteten *licence pro* zu besseren Übergängen in den Arbeitsmarkt und insgesamt höheren Chancen auf eine unbefristete Be-

Tabelle 3

Berufserfahrung bis zum ersten unbefristeten Arbeitsvertrag nach Abschluss, Fachrichtung und Geschlecht der Absolventinnen und Absolventen (Ergebnisse eines linearen Regressionsmodells)

Merkmale	Monate an Berufserfahrung nach dem jeweiligen Abschluss bis zum ersten unbefristeten Arbeitsvertrag	
	β	Standardfehler
Abschluss (Ref. <i>Licence générale</i>)		
Bac+2	-0,28	(0,72)
Licence pro	-2,32**	(1,11)
Master	-1,09	(0,83)
Fachrichtung (Ref. <i>Mathematik, Naturwissenschaften, Technik/Industrie</i>)		
Geisteswissenschaften, Gesundheit und Soziales	-1,83***	(0,62)
Weiblich (Ref. <i>männlich</i>)	1,16**	(0,55)
Konstante	13,97***	(0,82)
N	4.363	

Quelle: Enquête Génération 2004, eigene Berechnungen. Signifikanz: ** $p < 0,05$, *** $p < 0,01$.

schäftigung als bei Personen einer *licence générale*. Letztere können den Abstand zu Erwerbstätigen mit *licence pro* durch Berufserfahrung auf dem französischen Arbeitsmarkt aufholen, aber nicht gänzlich ausgleichen. Ob diese Nachteile jedoch ausnahmslos auf die fehlenden praktischen Inhalte im Rahmen des allgemeinen Studiums zurückzuführen sind, kann anhand der hier durchgeführten Studie nicht abschließend beurteilt werden. Bei *licence pro*-Absolventinnen und -Absolventen handelt es sich aufgrund des beschränkten Studienzugangs um eine eher leistungsstarke Gruppe mit guten Schulnoten. Demgegenüber kann bei Personen, die die Universität mit einem allgemeinen Bachelor verlassen, vermutet werden, dass es sich hierbei um eine leistungsschwächere Gruppe handelt, die auch kein *Master*-Studium anstrebt. Allerdings ist die Anzahl an Personen, die sich nach der *licence générale* für einen direkten Arbeitsmarkteintritt entscheiden, auch nicht unerheblich (vgl. GIRET 2011). Um Effek-

te der Leistungsstärke ausschließen zu können, sollten in weiteren Forschungsarbeiten z. B. auch die Abschlussnoten der *licence pro* und *générale* in den Analysen zum Arbeitsmarkteinstieg und Verbleib berücksichtigt werden, die für diesen Beitrag nicht verfügbar waren. Ebenfalls an dieser Stelle nicht betrachtet werden konnten Arbeitsplatz- und Betriebswechsel, die jedoch auch für den individuellen Arbeitsmarkterfolg von Bedeutung sein können. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es neben den hier aufgeführten weitaus mehr Indikatoren gibt, um den Arbeitsmarkterfolg der *licence pro*-Absolventinnen und -Absolventen gänzlich beurteilen zu können. Dass Personen mit einer *licence pro* bspw. seltener Führungspositionen erreichen, konnten bereits CALMAND/GIRET/GUÉNARD (2014) zeigen. Welche sonstigen Entwicklungen und Erfolge ihnen auf dem französischen Arbeitsmarkt möglich oder eben nicht möglich sind und welche Faktoren dafür ausschlaggebend sind, gilt es in weiteren Forschungsprojekten zu analysieren. ◀

Literatur

BERNHARD, N.: Durch Europäisierung zu mehr Durchlässigkeit? Veränderungsdynamiken des Verhältnisses von beruflicher Bildung zur Hochschulbildung in Deutschland und Frankreich. Opladen 2017

BERNHARD, N.; GRAF, L.; POWELL, J.: Wenn sich Bologna und Kopenhagen treffen. Erhöhte Durchlässigkeit zwischen Berufs- und Hochschulbildung? In: WZB Mitteilungen 130 (2010), S. 25–29

CALMAND, J.; GIRET, J.-F.; GUÉNARD, C.: Vocational bachelor graduates in France: labour market integration and social mobility. In: International Journal of Manpower 35 (2014) 4, S. 536–552

CALMAND, J.; MENARD, B.; MORA, V.: Faire des études supérieures, et après? Enquête Génération 2010 – Interrogation 2013. Marseille 2015

CEDEFOP: Berufsbildung in Frankreich. Kurzbeschreibung. Luxemburg 2008 – URL: www.cedefop.europa.eu/files/5190_de.pdf (Stand: 16.01.2019)

GIRET, J.-F.: Does vocational training help transition from university to work? The new French vocational Bachelor degree. In: European Journal of Education 46 (2011) 2, S. 244–256

ZETTELMEIER, W.: Berufliche Bildung in Frankreich. In: BIBB (Hrsg.): Berufliche Bildung in Deutschland und Frankreich. Bonn 2005, S. 16–24